Bemängelung der Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung des Stadtrats zu Lichtenstein, nicht gelten. Wenn auch ein Straßenwärter den betr. Grundstücksbesitzern mitgeteilt habe, sie hätten die fiskalische Straße nicht zu reinigen, so sei diese Auskunft gegenstandslos, denn ein Straßenwärter sei keine maßgebende Instanz. Als solche komme nur der Rat in Frage. Die Revision wurde kostenpflichtig verworfen. (Nachdruck verboten.)

—* Die kaufmännischen Vereine haben sich in den letzten Jahren erfreulicherweise mehr und mehr des kaufmännischen Nachwuchses angenommen. Man hat erkannt, daß die in mancher Hinsicht begrenzte Erziehungsarbeit des Lehrherrn und der Fortbildungsschule im günstigsten Falle wohl ausreicht, dem Lehrling die erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse zu vermitteln, daß sie aber bei weitem nicht genügt, ihn zu einer charaktervollen Persönlichkeit heranzubilden, besonders da nicht, wo der junge Kaufmann — losgelöst vom Elternhaus — sich selbst überlassen ist. Da haben nun die Lehrlingsabteilungen der kaufmännischen Vereine dadurch segensreich gewirkt, daß sie die Faktoren: Lehre, Fortbildungsschule und Elternhaus durch Schaffung besonderer Lehrlingsabteilungen wirkungsvoll ergänzten. Die erfolgreichste Tätigkeit auf diesem Gebiete hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Hamburg zu verzeichnen, der über 10 000 deutsche Handlungslehrlinge zu seinen Mitgliedern zählt, die in über 365 Städten des In- und Auslandes zu besonderen Lehrlingsgruppen zusammengeschlossen sind. Welch reges Leben in diesen Lehrlingsgruppen herrscht und wie ernst sie ihre Aufgabe auffassen, mögen folgende Zahlen beweisen: 1908 fanden in 241 Gruppen 746 Vortragsabende, 838 Unterhaltungsabende, 108 Feste (Elternabende, nationale Gedenkfeiern), 409 Ausflüge und Wanderungen, 68 Besichtigungen statt. Außerdem wurden 202 Unterrichtskurse mit 2039 Teilnehmern fast durchgängig kostenlos veranstaltet. Viele Lehrlingsgruppen haben regelmäßige Ballspielstunden angesetzt. Der Verband sucht außer durch diese Einrichtungen vor allem durch Herausgabe einer besonderen Monatsschrift, der „Blätter für junge Kaufleute", die jedem Mitgliede kostenfrei geliefert wird, auf den Bildungsgang der ihm anvertrauten jungen Kaufleute Einfluß zu gewinnen. Probenummern versendet die Geschäftsstelle des D. H. V., Hamburg 36, Holstenwall 4 umsonst und portofrei.

* Gröba. Die Gebäude der Baumwollspinnerei sind soweit fertiggestellt, daß demnächst mit der Aufstellung der Maschinen begonnen werden soll. Ein Teil der Maschinen, welche von England eingeführt werden, ist bereits angeliefert. Man hofft mit Beginn des neuen Jahres den Fabrikbetrieb aufnehmen zu können.

Oschatz. Wie bekannt, war dieser Tage auf der Straße nach Merkwitz ein Unbekannter aufgegriffen worden, der über seine Personalien keine Angaben machen konnte. Die Recherchen der Oschatzer Polizei sind erfolgreich gewesen. Als man dem Vergeßlichen seinen Namen nannte, konnte er sofort sich auf seine ganzen Verhältnisse besinnen und genaue Angaben machen. Es handelt sich nicht um einen Simulanten, wie man wohl annehmen könnte, sondern es liegt eine pathologische Erscheinung vor. Im Interesse des Unglücklichen können nähere Angaben über seine persönlichen Verhältnisse nicht gemacht werden.

Meißen. Der Verkehr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe hat am Kaisertage einen Umfang von noch nie dagewesener Größe erreicht und denjenigen anläßlich des Universitätsfestes noch in den Schatten gestellt. 18 Sonderzüge sind nötig gewesen, sowohl den Verkehr nach wie von Meißen zu bewältigen. Schon diese Tatsache genügt, um die ungeheure Stärke des Verkehrs zu kennzeichnen. Die bis gegen Abend hier eintreffenden Züge hatten schon vom frühen Morgen an ausnahmslos auf 40 bis 50 Achsen gebracht werden müssen. Die Zahl der Angekommenen ist nicht zu schätzen. Abends dagegen dürften rund 13000 Personen von Meißen abbefördert worden sein. Von 7 Uhr abends bis halbein Uhr nachts sind die drei Schalter des Hauptbahnhofes ununterbrochen geöffnet gewesen, und der Verkauf der Fahrkarten hat während dieser Zeit keine Minute Unterbrechung erlitten. Zuweilen stürmten die den Platz vor dem Bahnhofe vollständig füllenden Fahrgäste ungestüm vorwärts, die Ordnung konnte aber aufrecht erhalten werden. Nach Dresden zu verkehrten spät abends sechs und nach Nossen zwei Sonderzüge.

Klosterhäuser. Gestern morgen in der fünften Stunde bemerkte ein hiesiger Einwohner, wie auf der Straße nach Meißen zu zwei herrenlose Pferde gemütlich dahintrotteten. Er suchte die Tiere einzuholen, was ihm jedoch erst nach einiger Mühe gelang, da die Pferde beim Herannahen ihres Verfolgers eine schnellere Gangart einschlugen. Wie sich nach späteren eingezogenen Erkundigungen herausgestellt hat, gehörten die Tiere dem Pferdehändler Wolf in Schieritz bei Zehren, der einen seiner Dienstknechte beauftragt hatte, die Pferde von Dresden nach Schieritz zu bringen, wo er spätestens gestern morgen fünf Uhr eintreffen sollte. Da der Ueberbringer jedoch nicht erschien, so machte sich der Händler auf die Suche nach dem Säumigen. Er fand ihn bei Zehren im Straßengraben schlafend vor. Der Alkohol hatte ihn übermannt und die herrenlos gewordenen Tiere hatten den Rückweg angetreten. Der Besitzer konnte sie im Hotel zum Blauen Stern in Meißen wieder in Empfang nehmen.

§§ Dresden. Eine Dresdner Großbank ist das Opfer eines raffinierten Scheckschwindlers, der sich unter dem eigenen Beamtenpersonal befand, geworden. Der erst 22 Jahre alte Bankbeamte Kurt Artur Müller aus Seifersdorf bei Radeberg fälschte vor etwa drei Wochen das Kontoguthaben eines Kunden der betreffenden Bank in der Weise, daß er dasselbe, das bis auf einige hundert Mark abgehoben war, auf rund 27 000 Mark erhöhte. Dann fertigte er einen Scheck mit der Unterschrift des Kunden über 26 400 Mark an, präsentierte denselben einer Filiale seiner Bank, bei der er nicht bekannt war und die letztere erkundigte sich hierauf bei der Hauptstelle nach der Höhe des Guthabens des betreffenden Kunden. Die Mitteilung lautete auf grund der vorgenommenen Fälschungen natürlich günstig und der Schwindler erhielt ohne weiteres den Betrag von 26 400 Mark ausgehändigt. Dann nahm der Gauner Urlaub und teilte einige Tage später mit, daß er auf einem Ausfluge ein Bein gebrochen habe. Die Bank schöpfte keinerlei Argwohn, denn der Beamte hatte mit Kassengeschäften nicht das geringste zu tun. Erst als dem betreffenden Kunden am letzten Monatsschluß ein Kontoauszug übersandt wurde, stellte sich der ganze Schwindel heraus. Der Betrüger war jedoch über alle Berge und alle bisherigen Nachforschungen nach dem Verbleib desselben waren erfolglos. Vermutlich reist er unter dem Namen eines Kellners Julius Würz, dessen Legitimationspapiere er an sich genommen hat, in Begleitung einer Artistin oder Schauspielerin, auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß er sich einer Artisten- oder Schauspielertruppe angeschlossen hat.

Radeberg. Den Verbrennungstod erlitt hier ein $1^1/_2$jähriges Kind einer hiesigen Familie. Das Kind war in einem unbewachten Augenblicke im Beisein der Mutter in einen am Fußboden stehenden Topf kochenden Wassers gefallen und hatte sich dabei so schwere Brandwunden zugezogen, daß es bald darauf starb.

Wilsdruff. Am 1. Oktober wird die neue Eisenbahn Wilsdruff—Meißen—Löthain eingeweiht. Die Fortführung nach Lommatzsch—Döbeln findet im Dezember statt. Gleichzeitig wird auf den Linien Potschappel—Wilsdruff, Nossen—Wilsdruff, Meißen—Wilsdruff Rollbockverkehr eingeführt, wodurch einigermaßen das Umladen der Güter von und nach der Hauptbahn vermieden werden soll. Auch wird der umgebaute Bahnhof in Wilsdruff in elektrischem Lichte erstrahlen. Ebenso erhält Wilsdruff noch eine Haltestelle. Für die Dresdner, Meißner, den Plauenschen Grund wird mit der Wilsdruff—Meißner Linie ein neuer Ausflugsverkehr geschaffen.

Freiberg. Die hiesige Knabenbürgerschule feiert am 19. Oktober das 75jährige Bestehen als selbständige Schule. Aus praktischen Gründen soll die eigentliche Feier am 16. Oktober (Kommers) und am 17. Oktober (Festaktus und Festtafel) vor sich gehen. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Vorsitzenden des Ausschusses, Fabrikdirektor Paul Fiedler in Freiberg, zu richten. Anläßlich dieser Feier ist auch eine Jubiläumsstiftung ehemaliger Knabenbürgerschüler geplant. Beiträge hierzu nimmt die Vorschußbank zu Freiberg entgegen.

Lichtenstein-Callnberg. Der mit dem Rade auf der Heimfahrt von Mülsen St. Jacob nach Leutersdorf begriffene Bergarbeiter Aurich stieß mit dem zu Fuß gehenden Berginvaliden Hölzel zusammen. Beide kamen zu Falle; während H. nur leichte Verletzungen davontrug, erlitt Aurich einen Schädelbruch, der vorgestern im hiesigen Krankenhause seinen Tod herbeiführte.

Freiberg. Am Tage vor seiner Entlassung aus dem Militärdienst hat sich vorgestern nachmittag hier der Gefreite Schossig von der 9. Kompagnie des 177. Infanterieregiments das Leben genommen. Im Militärbadeteiche im Hospitalwalde wurde ein Seitengewehr mit Koppel gefunden. Als man festgestellt hatte, daß diese Gegenstände dem Gefreiten Schossig gehörten, der, erst kurz vorher mit dem Bataillon aus dem Manöver heimgekommen, seit mittag verschwunden war, suchten Offiziere und Mannschaften des hier garnisonierenden 3. Bataillons des 177. Regiments die Ufer des Teiches ab. In der Nähe des Teichschützens fand man Schossig tot im Wasser liegen. Was den jungen Mann am Tage vor seinem Wiedereintritt ins Zivilleben zu diesem traurigen Schritt veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt. Irgend welche dienstliche Veranlassung ist nicht vorhanden. Schossig sollte als Unteroffizier zur Reserve entlassen werden. Er war bei Vorgesetzten und Kameraden gleich beliebt.

Alberode i. E. Ein schwere Tierquälerei wurde an einem dem Holzhändler Troll hier gehörigen wertvollen Bernhardinerhund verübt. Unbekannte Täter hackten dem Tiere den Schwanz bis an die Wurzel ab und riffen ihm den Leib auf, sodaß die Gedärme heraushingen. Der Hund mußte erschossen werden.

Netzschkau. Ein vielbegehrter Posten ist der des hiesigen städtischen Gasinspektors. Die Stelle ist am 1. Januar 1910 infolge der Uebernahme der Gasanstalt durch die Stadt zu besetzen. Es sind nun nicht weniger denn 160 Bewerber aufgetreten, von denen dem seitherigen Verwalter der Gasanstalt, Herrn Riemer, der Vorzug gegeben wurde.

Lengenfeld i. V. Die Stadtverordneten genehmigten die Aufnahme einer Anleihe von 135 000 M. bei 4proz. Verzinsung und $1^1/_2$proz. Amortisation zwecks Herstellung des elektrischen Anschlusses an die Ueberlandzentrale in Reichenbach i. V.

Grimma. Der in Thierbaum wohnhafte 34 Jahre alte Hausschlächter Robert Rößner infizierte sich beim Abstechen einer kranken Kuh am linken Arme mit Milzbrand. Da sich bald darauf die Anzeichen der lebensgefährlichen Erkrankung bei dem Manne zeigten, so erfolgte seine Ueberführung in das Leipziger Krankenhaus.

Leipzig. Immer wieder fallen gutgläubige Leute auf einen alten Gaunertrik hinein. So hat jetzt ein hier durchreisender italienischer Arbeiter seine Barschaft in Höhe von 118 M., seine Fahrkarte und seinen Gepäckschein eingebüßt. Zwei Schwindler trafen den Arbeiter in einem Lokal und schickten ihn fort, um für sie eine Kleinigkeit zu holen. Als „Sicherheit" ließen sie sich sein Portemonnaie geben, mit dem sie natürlich verduften. Die Gauner dürften aus Leipzig verschwunden sein und noch in anderen Städten auftreten. Sie sind 45 bis 50 Jahre alt. — Der 16 Jahre alte Lausbursche Max Lobatz ist flüchtig geworden, nachdem er seinem Prinzipal etwa 800 Mark entwendet hat. — In Leipzig macht sich ein Anbau zum städtischen Leihamt notwendig. Es ist eine betrübende Tatsache, daß die Zahl der Pfänder stetig steigt (von 85 159 in 1904 wuchs sie bis zum Mai 1909 auf 119 060!!), und der Rat erklärte, daß angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage an eine Abnahme der Verpfändungen nicht zu denken ist.

Aus dem Gerichtssaal.

28 000 Mark unterschlagen.

Vor der 2. Strafkammer des Dresdner Landgerichts hatten sich der Kaufmann Heinrich Wilhelm Goetze aus Dresden und der Kaufmann Max Wünsch aus Gohland wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Angeklagten waren 1903 resp. 1905 als Vorstandsmitglied bezw. Buchhalter bei der 1906 in Konkurs geratenen Kreditbank für Grundbesitz und Gewerbe zu Dresden angestellt. Goetze griff im August 1905 die ihm anvertraute Kasse an und unterschlug insgesamt 12 000 M. Am 18. Dezember 1906, als die Entdeckung unvermeidlich war, raffte Goetze noch 8000 M. zusammen, flüchtete über Berlin, Hamburg nach London und stellte sich am 17. Februar 1909, als die Mittel erschöpft waren, in Hannover der Staatsanwaltschaft. Buchhalter Wünsch unterschlug in den Jahren 1905 und 1906 insgesamt 8000 M. Goetze wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, Wünsch zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Durchstechereien bei der Kgl. Militärbauverwaltung.

Unter der Anklage des Betrugs und der Unterschlagung standen der 32jährige Bauführer bei der Militärverwaltung Dresden, Ingenieur Hugo Unruh und der Kaufmann Friedrich Gründel aus Waldenburg i. S. Dieselben sind beschuldigt, gemeinsam von 1904 bis 1908 zu Dresden den Reichsfiskus um 5 366 M. und 1416 M., zusammen 6782 M., und in derselben Zeit die Firma Böttcher in Zittau um 2383 M. betrogen zu haben. Ingenieur Unruh bezog einen Jahresgehalt von 3900 M. als technischer Leiter der Militärbauverwaltung Dresden. Aus seiner Studienzeit drückten ihn noch erhebliche Verbindlichkeiten und geriet in Dresden immer tiefer in Schulden. Im Jahre 1904 war Unruh bei der Kanalisation der Albertstadt tätig und trat zwecks Lieferung von Röhren mit dem Vertreter der Zittauer Firma Böttcher, dem Mitangeklagten Gründel, in Verbindung. Ueber die erfolgten Lieferungen setzte nun der leitende Ingenieur höhere Beträge als vereinbart in Rechnung und betrog auf diese Weise den Staatsfiskus um insgesamt 6782 M. Von dem auf diese Weise erzielten „Reingewinn" soll Gründel einen Teil erhalten haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch hierfür keinen Anhalt. Gründel wurde freigesprochen. Unruh hingegen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gründel bemerkte zu seiner Verteidigung u. a.: „Die Verschiebung von Rechnungsbeträgen bei der Militärbauverwaltung ist noch ein alter Zopf aus der Zeit der Militärreichsverwaltung. Das Kontrollsystem der Militärbauverwaltung versagte vollständig. Hätten andere Verhältnisse geherrscht, so hätte Unruh so etwas nicht gewagt und wir ständen beide heute nicht vor Gericht."

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 24. September:

Keine Witterungsänderung.

Vermischtes.

CK. Die Wiederkehr der Schärpe. Aus Paris wird berichtet: In einer Moderegel, die in den sechziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts ausgegeben wurde, findet sich auch die Bemerkung: „Schärpen sind für kleine und biegsame Gestalten." Träfe diese Regel zu, dann würde die neueste Mode hochgewachsene und vollere Erscheinungen in die schwierigste Lage bringen, denn die Schärpe wird als ein hauptsächliches Schmuckelement in den Toiletten der neuen Saison erscheinen. Doch niemand braucht von diesen graziös und leicht die Linien des Kleides umklingenden Drapierungen zu fürchten, daß er in ihnen unvorteilhaft oder schwerfällig aussehen könnte. Sie verleihen vielmehr dem Rhythmus der ganzen Kleidung etwas schwungvoll Leichtes, machen, je nachdem sie um die Hüften gelegt werden oder an der Seite angebracht sind, bald schlanker, bald stärker, können jugendlich naiv und verführerisch pikant wirken. Es war notwendig, daß in diesem Zubehör der Toilette, das gleichsam die melodische Begleitung zu dem Grundton des Kleides gibt, eine Abwechselung eintrat. Denn die starren und bauschigen Boas haben sich überlebt; die strenge, nüchtern steife Stola will sich in ihrer feierlichen Pracht nicht einbürgern und so war eine neue Form notwendig geworden. Die Schärpe nun paßt zu dem kurzen Rock und fügt sich ein in den ganzen freieren, bewegteren Stil, dem sich die Mode zuwendet. Neben Schärpen aus Musseline und Seide haben die Schärpen aus Pelz eine große Zukunft. Sie sind nicht sehr lang, gehen bis zu den Knien herab und korrespondieren gewöhnlich mit den Pelzkrawatten, die ebenfalls in diesem Winter viel getragen werden. Diese Krawatten sind Fellchen, die sich ganz knapp und eng um den Hals legen und höchstens unter dem Kinn Schleifen bilden. Besonders Chinchilla wird dafür gern verwendet. Sie sind sehr warm und bequem; man kann sie in der Tasche des Mantels tragen, um sie anzulegen und abzunehmen je nach Bedarf. Außer den Schärpen, mit denen unsere Großmütter sich schmückten, soll auch noch ein anderes Kleidungsstück aus dem Inventar derselben Epoche hervorgeholt werden: die Mantille. Sie ist praktisch, überall verwendbar und erhält durch reiche Stickereien oder andere feine Garnierungen ein elegantes Aussehen. In der Uebergangszeit, wo man noch nicht den schweren Wintermantel anlegt, wird sie viel getragen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.